

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Bloch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Neuenbürg, 15. Sept. 1919.
Inhalt: 1. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 2. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 3. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 4. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 5. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 6. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 7. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 8. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 9. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 10. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 11. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 12. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 13. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 14. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 15. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 16. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 17. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 18. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 19. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 20. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 21. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 22. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 23. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 24. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 25. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 26. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 27. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 28. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 29. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 30. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 31. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 32. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 33. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 34. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 35. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 36. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 37. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 38. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 39. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 40. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 41. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 42. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 43. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 44. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 45. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 46. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 47. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 48. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 49. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 50. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 51. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 52. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 53. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 54. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 55. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 56. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 57. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 58. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 59. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 60. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 61. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 62. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 63. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 64. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 65. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 66. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 67. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 68. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 69. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 70. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 71. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 72. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 73. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 74. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 75. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 76. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 77. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 78. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 79. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 80. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 81. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 82. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 83. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 84. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 85. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 86. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 87. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 88. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 89. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 90. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 91. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 92. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 93. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 94. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 95. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 96. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 97. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 98. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 99. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft. 100. Die Enztal-Verkehrsgesellschaft.

Nr. 215

Neuenbürg, Dienstag den 16. September 1919.

77. Jahrgang.

Richtig kalkulieren.

Von A. O. Weber.

Das Erlaubnis des Verfassers und des Verlagsgebr. Bödel (Leipzig) entnehmen wir A. O. Webers neuestem Buche „Vor und nach der Revolution“ das nachstehende Kapitel.

Nichts ist so schwer im geschäftlichen Leben, wie richtig zu kalkulieren. Der Cafetier, der im Frieden kalkuliert, eine Tasse Kaffee mit Zucker und Milch kostet mich fünf Pfennig, folglich kann ich je nach der Annehmlichkeit, die ich meinen Gästen in meinem neuartigen eingerichteten Cafe biete, mit 15 Pfennig abgeben und verdiene dabei ein Heidengeld, wenn 30 000 Tassen Kaffee täglich bei mir getrunken werden, ist ein Geiz. Denn es werden noch bei 2000 Tassen dort getrunken, selbst wenn die Tasse nur zehn Pfennig kostete. Bei den sehr hohen Lokalmieten, bei dem reichlichen Zeitungsmaterial, das heute jeder Cafetier seinen Gästen unentgeltlich zur Verfügung stellen muß, und den sonstigen hohen Kosten kann er die Tasse Kaffee gar nicht unter 35 Pfennig liefern, und auch bei diesem Preise konnte er damals nur etwas verdienen, wenn er lediglich Kellner beschäftigte, die allein auf Trinkgeld angewiesen waren. Dabei erscheint gewiß auf den ersten Blick ein Aufschlag von 30 Pfennig auf 5 Pfennig Selbstkosten ungewöhnlich groß. Genau dasselbe ist der Fall mit vielen Fabrikationsartikeln, besonders jenen, die einem gewissen Luxusbedürfnis ihre Existenz verdanken, wie Champagner, feine Vitore, Kerzen, Puder, parfümierte Seifen, geschliffene Glaswaren, Kunststoffe usw. usw. Der reine Herstellungspreis liegt da immer in einem gewissen Mißverhältnis zu dem Preis, den das Publikum zahlen muß. Wenn aber hieraus der Arbeiter einer Seifenfabrik abgezogen wird, weil dem Chef das Stück Seifenstück höchstens 15 Pfennig in der Herstellung kosten kann, während es beim Einzelverkauf mit 75 Pfennig verkauft wird, der Chef heute den Arbeiter aus, weil er ihnen (im Frieden) lumpige 40 Mark die Woche bezahlte, während er jedem Arbeiter 200 Mark die Woche hätte zahlen müssen, wobei er dann immer noch eine Stange Gold verdient hätte, so ist das natürlich heller Blödsinn.

Die Unkosten derartigen Betriebe sind unverhältnismäßig hoch. Der Aufschlag ist nur selten ein bedeutender und muß durch teure Bekanntheit und besonders geschickte und deshalb sehr hoch bezahlte Kellner erzielt werden. Der Ladenpreis belagt zudem garricht, bei der Detailität muß wenigstens 35-40 Prozent an solchen Spezialitäten verdienen. Oft bezieht er sie vom Engroßhändler, der mit etwa 10 Prozent daran verdienen muß, so daß der Fabrikant nicht 75 Pfennig, sondern nur etwa 40 Pfennig dafür bekommt. Dieser muß er die Ware gut verpackt franko zuwenden und die Befehle hineinkalkulieren, die ihn bei der sehr oft eintretenden Zahlungsunfähigkeit seiner Kundschaft treffen. Rechnet er dann die sonstigen Kosten hinzu, bleibt ihm vielleicht am Stück Seife 1 Pfennig, und es würde ihm gar nichts bleiben, wenn er seinen Käufern möglicherweise 200 Mark statt 40 Mark bezahlt hätte, sondern er hätte dann jedes Jahr ein Vermögen zusehen müssen.

Die liebe Konkurrenz sorgt schon dafür, daß dem einzelnen Schriftstatter, Cafetier, Buchhändler und allen ähnlichen die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und im allgemeinen ist der Unternehmer bei uns, ganz wenige Prozent ausgenommen, der starken Konkurrenz wegen nicht auf Rosen gebettet. Deshalb haben seine Arbeiter gar keine Veranlassung, in ihm den Ausbeuter, den Feind zu sehen. Drum sollte sich der vernunftbegabte Arbeiter alle jene läblichen Elemente, die weiter nichts können, als Unfrieden zwischen ihm und den Unternehmern zu säen, die es auch dann noch zu wünschen, wenn der Unternehmer seinen Arbeitern 1000 Mark die Woche zahlen könnte und würde, ein für allemal vom Hals wachen.

Der Unternehmer braucht die Arbeiter, und sie brauchen ihn; er ist doch der Herr, wenn er seine Arbeiter anständig bezahlt. Der Agitator kann den Arbeitern kein Brot geben. Wäre er nur halb so geschickte, wie er es zu sein vorgibt, dann sollte er über keine Heerden haben, sondern selbst ein Unternehmen gründen, ebenso klein anfangen wie viele Unternehmer und dann seinen Arbeitern jene Löhne zahlen, für die er Propaganda macht. Drum rate ich jedem Arbeiter: Reid und Mißgunst sind schlechte Berater. Sagen Sie die zum Teufel, die Sie mit deren Hilfe zu meist sehr durchsichtigen egoistischen Zwecken mißbrauchen wollen. Sie tun damit sich selbst einen Gefallen.

Der vorwärtsstrebt kennt meist Reid und Mißgunst nicht, und jenen, die es Lebensbedürfnis sind, ist von seiner Seite zu helfen. Ueber die wird aber jedes Zeitalter mit Recht hinweggeschritten, sie können durch Unvernuft gegenseitlich dem Rade der Zeit in die Speiche fallen, sie können es aber nicht aufhalten. Reiz werden sie dabei gerührt, wenn sie dachten, die anderen zu rühren.

Wer vorwärtskommen will, muß sich aus der Masse lösen. Wer Masse bleiben will, soll nicht andere dafür verantwortlich machen, wenn er nicht vorwärts kommt. Freie Bahn allen Tüchtigen, menschenwürdige Zustände allen denen, die arbeiten. Mehr kann niemand verlangen. Wer mehr verlangt, bleibt ein ewiger Zer!

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Sept. Der badische Eisenbahrat hat in seiner letzten Sitzung die vollständige Einstellung des Personenverkehrs aufgegeben. An eine dauernde Einführung der Sonntagsruhe im Personenverkehr ist hierbei nicht gedacht. Auch Oldenburg und Württemberg hätten mit der Einstellung des Sonntagsverkehrs im Frühjahr ds. Js. gute Erfahrungen gemacht. Die Kohlen- und Holzpreise sind dadurch verbessert worden, daß Sonntags von den

Rheinischen Kohlenzüge abgefahren werden. Es wurde auch über die Abgrenzung der Erhöhung der Personen-, Güter- und Tierartikeln der Eisenbahnen und über die Erhöhung für die 4. Wagenklasse gesprochen. Sodann wurde über die Neuordnung der Arbeiterwohnenfrage, die auch an Kopiarbeiter abgeben werden soll, verhandelt. Die Neuordnung der Arbeiterwohnenfrage ist für den 1. November in Aussicht genommen. Bis dahin werden die bisherigen Wohnformen ab 1. Oktober um 50 vom Hundert erhöht.

München, 14. Sept. In dem Vorfalle in der Türkenkaserne wird vom Truppenkommando 4 mitgeteilt: Am 9. September mittags machte der Schütze Käfer von der 9. Kompanie des Schützenregiments sich an einem im Hofe der Türkenkaserne aufgestellten Geschütz zu schaffen, wobei er dem Unteroffizier Hoenkelmann die Einrichtung erklärte. Aus dem Prohfaben entnahm Käfer eine Granate mit Kartusche. Nach seiner Angabe hielt er sie für eine Leuchtgranate. Als er das Geschütz abseuerte, explodierte die Granate in etwa 2 bis 3 Meter Entfernung unter einem vorüberfahrenden Postwagen, dessen Fahrer und zwei Pferde getötet wurden. Käfer stellte sich nach dem Vorfalle sofort bei seinem Bataillon.

München, 15. Sept. Der Staatsanwalt stellte heute vormittag folgenden Strafantrag gegen die Geiselnahmer: Wegen Seidel und Schiedsrichter die zweimalige Todesstrafe wegen zweier Verbrechen, ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, ferner einmalige Todesstrafe gegen zwei Angeklagte, die an der Erschießung der beiden Weisgardisten beteiligt waren. Die gleiche Strafe gegen 5 andere Angeklagte, die an der Erschießung der 8 Geiseln teilgenommen hatten. 15 Jahre Zuchthaus gegen einen und 10 Jahre Zuchthaus gegen 4 Angeklagte wegen Beihilfe zum Mord, Freisprechung gegen einen Angeklagten wegen Mangel an Beweisen. Das Urteil wird am Mittwoch gesprochen werden.

Dresden, 15. Sept. Auf der hier tagenden sozialdemokratischen Landeskonferenz für Sachsen führte Reichswehrminister Koster u. a. weiter aus: „Das Soldatenrecht nach den Friedensbedingungen einrichten zu müssen ist nicht mein Ideal, aber wir müssen uns fügen. Ein Heer ohne Disziplin ist ein Ungeheuer. Truppen mit selbstgewählten Führern sprengen im Moment der Gefahr auseinander wie Glas. Wenn ich bei einer Offiziersbeförderung die Wahl habe, zwischen einem schlecht qualifizierten Sozialdemokraten und einem tüchtigen, anständigen und ehelichen Konfessionisten, dann bevorzuge ich den Konfessionisten.“

Berlin, 15. Sept. General Fapelle erteilt eine Bekanntmachung, wonach die Einführung der „Frankfurter Zeitung“ und des „Mittagsblattes“ in die französische Zone vom 12. bis 30. September verboten wird wegen in beiden Blättern veröffentlichter Artikel, welche die Würdigkeit der Besatzungstruppen verletzten. — Generalfeldmarschall von Hindenburg hat das ihm vom Reichshausierverband angetragene Ehrenpräsidium übernommen und für diese Ehrgang in einem Schreiben gedankt. — Die Rollen der U- und S-Boote Sachsen betragen bisher rund 15 Millionen Mark, darunter 12 086 073 M für Partizipations- und andere unzulässige Ausgaben.

Zur Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Mannheim, 15. Sept. Heute vormittag 1/8 Uhr trafen die ersten deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Gefangenenlagern bei Arras hier ein. Im ganzen sind es 953 Leute aus allen deutschen Freistaaten, meistens aber Badener. Sie wurden direkt nach den Barackenlager Braun, Bovert u. Co. ausgeladen. Die Heimkehrer befinden sich in bester Stimmung; ihr Aussehen ist gut, ihre Kleidung zwar dünn, aber sauber. Der Platzkommandant begrüßte sie in einer kurzen Ansprache und erklärte ihnen, daß sie wahrscheinlich schon bis Donnerstag in ihre Heimat entlassen werden können. Darauf wurden sie nach dem Ausgangslager geführt, wo die Entlassung und Unternehmung vorgenommen wurde. Dann begaben sie ihre häßlich eingerichteten Wohnbaracken, wo sie Verpflegung bekamen. Bei dem Lager hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Heimkehrer auf Herzliche begrüßte.

Berlin, 15. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß zur Abholung der von der italienischen Regierung in Florenz gelandeten deutschen Kriegsgefangenen gestern ein deutscher Zug dorthin entsandt wurde. Die Heimkehrer der in englischer Hand in Frankreich befindlichen Gefangenen macht gute Fortschritte. Ein mit der englischen Regierung getroffenes Einverständnis bestimmt, daß deutschseits täglich drei Züge und englischseits täglich zwei Züge mit zusammen 5000 Kriegsgefangenen aus Frankreich abtransportiert werden, deren Übernahme in Köln-Deutz stattfindet. Zwei weitere Züge werden deutschseits gestellt, um die auf belgischem Gebiet in englischer Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen abzuholen. Zur Durchführung dieses Abkommens findet heute zwischen den Beteiligten eine Konferenz statt bei der Eisenbahndirektion Köln. Dieses Abkommen widerlegt alle Gerüchte, wonach die deutsche Regierung nicht mehr als 1000 Gefangene täglich übernehmen könne.

Was im besetzten Gebiet erlaubt ist.

Köln, 15. Sept. Die in Zell an der Mosel erscheinende Ortszeitung bringt folgende Bekanntmachung: „Das Anschlagens folgender Plakate: 1. Plakate zu Gunsten der Rheinischen Republik“ und 2. Aufsätze des „Rheinbundes“ ist im ganzen Rheingebiet gestattet. Untergeordnet ist diese Bekanntmachung von dem französischen Militärverwalter des Kreises Zell, Oberstleutnant Meyer.“

Ausland.

Genf, 15. Sept. Das Pariser „Journal“ schreibt, daß der Ententeanspruch gegen die deutsche Verfassungsbestimmung, wonach kein Deutscher zur Aburteilung ausgeliefert werden darf, deutlich den festen Willen beweist, von der Aburteilung der deutschen Feldherrn und Generale in keinem Falle abzugehen. Die Prozesse werden in Paris nicht vor Frühjahr 1920 beginnen und voraussichtlich das ganze Jahr 1920 andauern.

Paris, 15. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet aus ermächtiger Quelle, daß Wilson der britischen Regierung mitteilen ließ, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, nicht im entferntesten ein Mandat weder über die europäische noch die asiatische Türkei anzunehmen.

Paris, 15. Sept. „Humanité“ erklärt jetzt ebenfalls, daß Großfürst Michael Romanow, der Bruder des verstorbenen Zaren aus Perm, wo er gefangen gehalten wurde, geschäftlich ist. Er befindet sich gegenwärtig im Hauptquartier Kollidats und schließt sich an, die Rolle eines Thronprätendenten zu führen.

Milano, 15. Sept. In der Provinz Ravenna ist ein Generalstreik von 150 000 Handarbeitern mitten in der Ernte ausgebrochen. Die Streikenden verlangen den Achtstundentag.

New York, 15. Sept. Auf seiner Reise durch das Land hat Präsident Wilson erklärt, Beweise dafür zu haben, daß die Deutschfrände in den Vereinigten Staaten intrigieren, um die Abänderung des Erbvertrages durch den Senat herbeizuführen. Wenn ihnen das gelänge, würde Deutschland ein Bündnis mit dem isolierten Amerika anstreben.

Der Handstreik d'Annunzios gegen Fiume.

Wien, 15. Sept. Gabriele d'Annunzio hat an der Spitze eines Freiwilligenkorps Fiume überfallen und die Stadt für Italien annektiert.

Siezu wird von südländischen Blättern noch folgendes gemeldet: d'Annunzio handelte im Einvernehmen mit italienischen Finanziers. Diese kamen in das Gouvernementspalais und befehlten dem Gouverneur Petaluga, die Gewalt zu übernehmen. Petaluga wurde im Gouvernementspalais interniert. Englische Soldaten wurden von den Anhängern d'Annunzios ausgepfiffen und verspottet. Außer einigen unbedeutenden Zusammenstößen mit italienischen Soldaten kam es nirgends zu Zwischenfällen ernstlicher Natur.

Milano, 15. Sept. Der fühne und doch überlegte Handstreik d'Annunzios hat die hiesige Bevölkerung in eine ungeheure Aufregung versetzt. Man ist hingerissen von dem Borgehen des Diktators und unterstützt das Abenteuer in Fiume nach Kräften. An verschiedenen Orten fanden große patriotische Kundgebungen für d'Annunzio statt.

Die Hochwirtschaft der Räteregierung in Ungarn.

Das ungarische Ministerium des Innern versucht, festzustellen, welche Verbrechen von den Bolschewisten verübt worden sind. Bei den Untersuchungen gelangte man zu dem erschütternden Ergebnis, daß die Bolschewisten fast 2000 Hinrichtungen in Best vorgenommen haben. Man stellt fest, daß die Bolschewisten in Best die Hinrichtungen regelmäßig in die Donau geworfen haben. Wenn ein Verdächtigter vor den Anklage-Kommissar Coroin mit dem Titel geführt wurde „auf Eis legen“, dann wurde er einfach erschossen oder erhängt und der Leichnam in die Donau geworfen. Im Keller eines Gebäudes, in dem die Terror-Truppen hausten, hat man 52 Leichen gefunden. In der Schatz der Räteregierung hatte man 15 Leichen, in der Szwetnan-Gasse 45. Die meisten Hingerichteten waren Offiziere, Geistliche oder Akademiker. Die Terroristen hatten zwei russische Schwarzschießen, die unerbitterte Folterungen an den Verdächtigten verübten. In der Provinz hat man gleichfalls eine Menge von Bestlichen und Offizieren hingerichtet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Sept. Gestern vormittag schoß sich der 18jährige Kaufmann August Strohm während der Geschäftsstunden beim Spielen mit einem Revolver, den er sich ohne Wissen der Eltern verschafft und der angeblich seinem Kameraden Fritz Mann gehören soll, in den linken Oberschenkel. Das Geschloß, welches in der Wunde stecken blieb, soll heute auf operativem Wege entfernt werden.

Neuenbürg, 15. Sept. Die Bezirkskommandos sollen nach der „Räucher Ztg.“ im Rahmen der allgemeinen Deeresorganisation in Wehrämter umgewandelt werden. Jede Reichswehrbrigade erhält ein Wehramt, das die laufenden Erfolge und Abrechnungsbüroarbeiten zu betätigen hat. (Kontrolle und Einberufung fallen weg). Da Bayern künftig vier Brigaden hat, wird es statt der jetzigen 34 Bezirkskommandos 4 Wehrämter erhalten.

Württemberg.

Regold, 14. Sept. (Unglücksfall.) Beim Bahnbau in Ergingen wurde der 22jährige Emil Ruff von Schienenen verdrückt. Der brave und fleißige Ruff erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in die Tübingen Klinik verstarb. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus befindet sich der verheiratete Zimmermann Georg Weidbrecht von Emmingen, der bei Anrichtungsarbeiten an einem hiesigen Neubau durch Abwurf schwerer innere und äußere Verletzungen erlitten hat. Er befindet sich außer Lebensgefahr.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Preisliste
oder deren Raum 20 g
außerhalb des Bezirkes
20 g bei Anstaltsverteilung
durch die Geschäftsstelle
30 g extra.
Kettamine Seite 50 g
Bei größeren Aufträgen
entgegen. Rabatte bei
Falle des Abnahmestück
hinfließen wird.
Schlaf der Anzeigen-
Annahme & Ihre vom.
Preisnehmer Nr. 4
für jedes Aufträge wird
feinereit. Gewähr übernommen.

19.
beim
ichen
r.
Sept. 1919.
annten die
Frau
imat abbe-
tte
wärter.
1/4 Uhr in
hrung nach
Betrieb
ohn geschlo-
on meine ma-
hnen mög-
Mann.
auf alle
(Ein-),
huma-
pflanzung
ort.
Dresden.
orzheim
ng.
im Auftrage
rbeitern
if die im ab-
ds. Mts. in
en.
abends 7 Uhr
er- und
Hörter.
von 80% ab-
ch
cht
y und
verständnis-
nberg.



Stuttgart, 13. Sept. (Arbeitsdrücker.) Auf dem hiesigen Arbeitsamt meldete sich der 57 Jahre alte hier wohnhafte Schreiner Alfred Ramin aus Jülich als arbeitslos. Es wurde ihm Schreinerarbeit angeboten, die er nicht annahm. Er behauptete, er sei Klaviermacher, habe noch nie Schreinerarbeiten angefertigt und verleihe überhaupt nichts davon, worauf er als „Arbeitsdrücker“ längere Zeit die angenehme Unterstützung bezog, wodurch die Stadt Stuttgart um 500 Mark geschädigt wurde. Der lästige Ausländer stand deshalb heute wegen Betrugs vor dem Schöffengericht und erhielt 2 Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. (Eine solch niedere Strafe regt wie beim Lebensmittelwucher zu neuen Vergehens an. Warum wird solch ein Arbeitsdrücker, der Ausländer, nicht gleichzeitig als lästiger Ausländer abgeschrieben? Im umgekehrten Falle wird mit Deutschen im Auslande kurzer Prozeß gemacht. Aber der gute deutsche Michel und collets der gefühlvolle Schwabe! Schrift!)

Stuttgart, 14. Sept. (Aus der Tätigkeit des Kriegswunderamtes.) Im Monat August haben Lebensmittelbeschaffungsbeamte des Kriegswunderamtes u. a. folgende Waren beschlagnahmt und der Allgemeinheit zugeführt: Fleisch und Wurst 19 556 Pfund, Butter und Fett 3406 Pfund, Käse 3922 Pfund, Getreide 4606 Pfund, Mehl 5516 Pfund, Eier 11 074 Stück, Branntwein 9320 Liter, Saccharin 580 Pfund, Zigaretten und Zigarren circa 250 000 Stück, Seife und Waschlappen etwa 10 000 Pfund, Leder und Schuhe im Werte von 916 300 Mark, ferner zwei Pferde, 41 Stück Hühner und 137 Stück Geflügel.

Schwäbisch, 15. Sept. (Beschlagnahme.) Bei dem Händler W. Fiedel aus Schluchtern wurden im Augenblick der Ausfuhr von der Landjägermannschaft 8 Zentner Hafer und über 200 Pfund Weizenmehl beschlagnahmt.

Aus dem Jahrgang, 15. Sept. (Die Herbstausflüge.) Der Stand unserer Weinberge ist im allgemeinen zufriedenstellend. Zwar ist der Behang bei den Lombergern, Trüllingern und Güttern etwas spärlich, aber die Qualität dürfte bei Fortdauer des warmen Wetters ganz allgemein ausgezeichnet werden. Portweine, Elbling und Riesling haben reichlichen Behang. Reife Frühtrauben gibt es allorts. Wenn die Güte des Weins der des Jahres 1917 ähnlich werden wird, so könnte die Menge hinter dem Vorjahre zurückbleiben.

Göppingen, 15. Sept. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Außer den zwei Bewerbern um die Stadtverordnetenstelle, Regierungsbeamter Heinz-Stuttgart und Rechtsanwalt Hartmann von Schillingen, haben sich bis jetzt zwei weitere Kandidaten gemeldet: Dr. phil. Geiler aus Hall, seit 1918 Leiter des städtischen Lebensmittelamts in Eilenach, und Amtmann Dr. Schmidt in Biberach.

Ulm, 15. Sept. (Der falsche Hofwagen.) Am Samstag vormittag hat die Landjägermannschaft einen „Hofwagen“ beschlagnahmt, in dem eine große Anzahl Hühner, offenbar von schwarzgeschlachteten Tieren, verpackt waren.

Haferslieferung.

Gegen die den württembergischen Kommunalverbänden von der Reichsgetreidestelle auferlegten Haferslieferungen hat li. Staatsanwalter des Ernährungsministeriums alsbald schriftlich und mündlich bei den Reichsbehörden nachdrücklich Einspruch erhoben. Die Reichsstellen haben sich zu einer Nachprüfung bereit erklärt und nach vorläufiger Mitteilung wird die Umlage erheblich herabgesetzt werden. Die Verhandlungen über eine weitere Ermäßigung der Umlage sind noch nicht abgeschlossen. Die von gewissen Kreisen zu durchsichtigen Zwecken verbreitete Behauptung, der im Wege der Haferslieferung aufzubringende Hafer sei zur Ausfuhr ins Ausland und zur Fütterung überflüssiger Pferde bestimmt, ist unrichtig, vielmehr ist der im Wege der Haferslieferung aufzubringende Hafer zum größeren Teil für die Verarbeitung zu Nahrungsmitteln für Kinder und Kranke, zum kleineren Teil für die Militärpferde bestimmt.

Baden.

Pforzheim, 13. Sept. Von den 60 Einfamilienhäusern, deren Bau im Gewann Thiergarten in unmittelbarer Nähe der bereits bestehenden Gartenstadt Buchenberg der Bürgerausschuß am 23. Mal beschloß, sind zunächst 25 in Angriff genommen.

Pforzheim, 15. Sept. Vor etwa 2 Monaten hat ein gewisser Adolf Rombach aus Bräunlingen unter dem Vorgeben, Platin zu besorgen, einem Pforzheimer Fabrikanten den Betrag von 900 000 Mark abgeschwindelt. Von dem Gelde konnten bisher 800 000 Mark wieder beigebracht werden. Wegen des Betrugs hatte sich jetzt der 24jährige

Rombach vor der Strafkammer in Freiburg zu verantworten. Er wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Zwei Gelehrte erhielten eine Strafe von je 6 Monaten Gefängnis.

Wertheim, 14. Sept. In Sonderriet warf ein mit Wagen einer elektrischen Leitungsbeschäftigter jüngerer Mann ein Stück Kohle vom Dache. Es traf die aus dem Hause tretende Frau eines Hausbewohners so unglücklich an die Schläfe, daß diese Mutter von 4 Kindern, tot umfiel.

Freiburg, 14. Sept. In einer hier stattgehabten großen öffentlichen Versammlung der Eisenbahner wurde beschlossen, eine Resolution an die Regierung abzugeben, in welcher verlangt wurde, daß innerhalb 48 Stunden Höchstpreise für Obst anzusetzen seien, widrigenfalls die Obstwagen von den Eisenbahnen von der Beförderung ausgeschlossen würden. Unter solcher Deklaration ausgegebene Wagen würden beschlagnahmt.

Müggheim, 14. Sept. Der Arbeitsauschuß der Lebensmittelbehörde beim Kommunalverband legte dem Bezirksamt nahe, die sich im Bezirk aufhaltenden Kurgäste, welche sich meist in Badensweiler und Umgebung aufhalten, von Mitte September ab zur Abreise zu veranlassen. Nur wer aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses erholungsbedürftig ist, soll hiervon ausgenommen sein.

Waldshut, 13. Sept. Von unterrichteter Seite wird dem „Oberl. Bote“ mitgeteilt, daß im Kreise Waldshut die Bauern die Vereinbarung getroffen haben, für Obst nicht mehr als 10 bis 15 Mk. für den Zentner zu verlangen, da dieser Preis genügend sei. Wäre eine solche Vereinbarung nicht auch in anderen Kreisen durchzuführen?

Stadach, 14. Sept. Die Familie des Hotelbesizers Duppert, Gasthof „Adlerpost“ hier, ist nebst sämtlichen Angehörigen an Berggiftungserscheinungen infolge Genusses von Fuchserbsen erkrankt. Die Erkrankungen sind zum Teil schwerer Natur.

Vermischtes.

Graubenz, 15. Sept. In Zippnow, im Kreise Deutsch-Krone, wurden durch Großfeuer 26 Gebäude eingeeidert. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

Hamburg, 14. Sept. Der Dampfer „Beimar“ ist als erster Dampfer heute nachmittags mit Steinkohle von London hier angekommen.

Cheliffig ist man nach dem Kriege geworden. In dem letzten Friedenshalbjahr heirateten in Bayern 25 414 Paare, im ersten Halbjahr 1918 betrug ihre Zahl 17 609 und im ersten Halbjahr 1919 war es die dreifache Zahl, genau 51 310.

Die enttäuschten Franzosen in der Pfalz. Die Franzosen, die bisher die Bewohner der von ihnen besetzten Pfalz ziemlich glimpflich behandelt haben, weil sie sie für sich zu gewinnen hofften, lehnen jetzt den Stiel um, nachdem sie gesehen haben, daß es mit ihren Umwerbungen nichts ist. Für die kleinsten Vergehren werden dramatische Strafen angehängt. So wurde in Birnagens ein Vater, dessen 12jähriger Bub zufällig ein paar Tropfen Wasser aus dem Fenster auf einen vorübergehenden Franzosen fallen ließ, mit 1200 Mark Geldbuße bestraft, der Knabe war einen Tag lang in Gewahrsam. Vor allem wollen die Arbeiter nichts von einer Angliederung an Frankreich wissen.

Berlin, 14. Sept. In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß sich bereits 400 000 deutsche Arbeiter zum Wiederaufbau bei der Entente gemeldet hätten. Diese Nachricht wird vom Reichswirtschaftsministerium als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. Es bestehen noch keine amtlichen Anmeldestellen, da die Verhandlungen über den Wiederaufbau mit der Entente noch nicht abgeschlossen sind. Wahrscheinlich geht jene Nachricht auf das von kommunistischer Seite begründete Volksarbeitsamt zurück.

Die Französisierung Waghens. Das Herz blutet einem, schreibt ein Einwohner Waghens, wenn man sieht, mit welcher rasender Schnelligkeit sich Wachen französisiert. Die fremden Offiziere und auch gewöhnliche Soldaten bringen einen ungeheuren Luxus von belgischen und französischen Familien mit sich, die um Einsehen der Bürger auch noch alle in Privatanwohnungen untergebracht werden und die man eben einfach aufrechnen muß, hand in hand damit laugt ein französisches Geschäft nach dem andern auf. Zei-

tungen dürfen von Deutschland ja überhaupt nicht eingeführt werden, also werden überall nur französische verkauft, politische Zeitungen, Wählblätter und dergleichen. Alle großen Festtage, Bahnhof, in der Stadt tragen an erster Stelle den französischen Wortlaut. Die Waghener haben natürlich ihr hiesiges Franzosenzusammengedrängte, um das man bei jeder Gelegenheit anzusehen und so kommt es, daß man auf den Straßen, wenn man nur so doch eben so viel Französisch wie Deutsch hört. Die Waghener hat sich natürlich auch wieder schleunigst nach Pariser Vorbildem gehalten. — Derartiges ist in einer Stadt wie Wachen in Deutschland nicht üblich!

Eine Erleichterung in der Steuerzahlung soll, wie aus dem gemeldet wird, für die Arbeiter eintreten. Es wird beabsichtigt, ihre Bezahlung in Wochen- und Monatsraten zu ermöglichen, zwar in der Form, daß sie ähnlich wie die Arbeiterentlohnung durch entsprechende Lohn- und Gehaltsabzüge durch die Arbeitgeber erfolgt.

Handel und Verkehr.

Durlach, 13. Sept. Der hiesige Schweinemarkt befahren mit 130 Käuferchweine und 245 Verkäuferchweine verkauft wurden 130 Käuferchweine und 245 Verkäuferchweine per Paar Käuferchweine 300—500 Mark, Verkäuferchweine 130—230 Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. (Die Herbstzulage der Bauern.) Wie wir erfahren, ist nunmehr eine Eingabe des Bauernverbandes wegen Gewährung einer Herbstzulage an die Regierung abgegangen.

München, 16. Sept. Der Staatsanwalt im Oberprozeß führte u. a. aus, daß die zur Aburteilung fähige Tat Nord sei. Es sei nicht einmal der Versuch geschehen worden, dem Nord auch nur den Schein einer Vernehmung zu geben. Deutlicher als das von Nord ausgesprochene „Wir pfeifen auf das Tribunal“ könne die Verachtung des Rechts nicht zum Ausdruck gebracht werden. Das Landgerichtsgymnasium sei zu einer „schändlichen Hölle“ geworden. Die Schüler stahlen eben alles, was ihnen unter die Finger kam. Von überall und nirgends kamen die Opänen des Schicksals, die Leichenfledderer.

Darmstadt, 16. Sept. In Griesheim kam es zu einem Prügelei zwischen weißen und farbigen Waffenbrüdern von derartigem Umfange, daß zuerst die weiße Infanterie und jetzt auch die farbige aus dem Feld verlegt wurde. Es sind jedenfalls Marokkaner, die das Feld räumen mußten.

Frankfurt, a. M., 16. Sept. Der „Frankf. B.“ wird aus Birkfeld gemeldet, daß man dort überzeugt ist, daß die Herrschaft der neuen Regierung in wenigen Tagen ihr Ende erreichen wird.

Berlin, 16. Sept. Der frühere Kommandeur des sächsischen Infanterieregiments Nr. 177, Generalleutnant Clausen, machte seinem Leben freiwillig ein Ende, in die Schmach seines Vaterlandes nicht länger ertragen kann.

Berlin, 15. Sept. Der Berliner Magistrat hat scharfe Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel erlassen, indem der von ihm erlassene Aufruf zur Anmeldung geeigneter Wohnungen für die Aufnahme von Familien und Witwen seinen Erfolg gehabt hat.

Berlin, 15. Sept. Die „B. Z.“ erfährt: Die steigende Not in Benzin und verwandten Betriebsstoffen und die Gefahr, daß die Bestände an diesen Mitteln vor ihrer Erschöpfung stehen, wird radikale Maßnahmen der Regierung veranlassen. Unter anderem schweben Erwägungen darüber, den gesamten Autoverkehr im ganzen Reich in der Zeit von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens sowie während der ganzen Sonntags zu verbieten. Für Ärzte und ähnliche Kategorien werden voraussichtlich die notwendigen Ausnahmen zugelassen werden.

Dresden, 15. Sept. In seiner Rede bei der Landtagsversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsen erklärte Reichswehrminister Noske u. a. noch, die Sorge, die Oberst Reinhardt der Republik gefährlich werden könnte,

Der Tag der Abrechnung.

Roman von K. v. Tzschiedt.

74) (Nachdruck verboten.)

Magnus legte schmeichelnd den Arm um seines Vaters Schulter. „Erlaube doch, daß ich noch ein paar Tage hier bleibe. Eine Ahnung sagt mir, daß es zu meinem Besten ist. Ich kann nicht einsehen, daß ich von hier fortgehen soll.“ Er streichelte seines Vaters grauen Kopf.

„Ich möchte Edith noch einmal wiedersehen, liebster Papa, eine Aussprache mit ihr herbeizuführen, laß mich doch, ja?“

„Nein, mein Junge, daraus wird nichts, schlag dir die Geschichte nur aus dem Sinn! Wie bald wirst du die kleine Edith vergessen haben! Dann führst du mir eine Schwiegertochter zu, wie ich sie mir wünsche, herb, gesund und arbeitsam. Was soll die vermählte kleine Baroness wohl auf unserer Farm beginnen? All deine Liebe könnte sie nicht glücklich machen. Du weißt es ja, das Leben auf der Farm fordert Entschlossenheit und robuste Kraft, beides kann dir Edith hochfeld nicht bieten.“

„Das ist ja auch nicht nötig, Papa,“ meinte Magnus, ein wenig Rut schöpfind, „ich könnte mich hier wieder naturalisieren lassen, die Farm wird verkauft, und auch du kehrest in deine deutsche Heimat zurück. Wir sind reich genug, um herrlich und in Freuden da leben zu können, wo es uns am besten gefällt. Hier in der Nähe deines Geburtsortes braucht es ja nicht zu sein.“

Herr Bollmer legte seine Sachen in seine Reisetasche. Dann richtete er sich traurig auf.

„Spere dir alle weiteren Worte, Magnus! Du gehst mit mir, und damit gut! Wir kehren dorthin zurück, wo unsere eigentliche Heimat ist.“

Schweren Herzens begann nun auch Magnus, seine Koffer zu packen, und kurz vor Abgang des Zuges erreichten sie den Bahnhof. Trindöve erwartete sie bereits. In dieser Nacht schloß keiner von ihnen ein Auge.

Dann war endlich der Moment gekommen, wo der Direktor klopfenden Herzens vor dem Häuschen stand, welches Lona bewohnte. Er zog die Klingel.

„Ist die gnädige Frau zu sprechen?“ fragte er das Mädchen, welches öffnete, und auf ihren fragenden Blick sagte er hinzu: „Ich bringe der Dame Grüße von Herrn Bollmer.“

Da wurden die Mienen des Mädchens freundlich und zutraulich. „Frau Trindöve ist im Garten. Bitte, Sie können hier gleich über die Diele gehen.“

Die hintere Haustür stand weit offen, grünes Rankenwerk wehte, vom Lustzug bewegt. Noch blühten Rosen und Reizen. Durch die Büsche sah er ein helles Kleid schimmern.

Sein Fuß stockte. Er stand lauschend still. Diese Minute mußte er austoften, voll und ganz. So nahe war er der Geliebten nun, das leiseste Geräusch hätte er hören können. Aber es war alles still. Ob sie seine Nähe abnte, ob —?

Da traf ein Laut sein Ohr, der seinen Herzschlag stocken, jeden Nervo in ihm erzittern ließ.

„Rama,“ sagte ein seltsames, zärtliches Stimmchen, „mit Lotti Rum Rum machen.“

Ein reizendes Spiel und lautes Jubeln folgte. Er hörte Lonas frohes Lachen, hörte ihr zärtliches: „Mein Liebling, mein süßes Kind!“ und dann tanzende Schritte.

Es hielt ihn nichts mehr. Er stürzte vor, stürzte vor seinem Weibe nieder, umklammerte ihre Knie:

„Verzeihe mir, verzeihe, Lona, du einzig Geliebte, laß mich gutmachen, was ich an dir gesündigt! Ich schwöre dir in dieser heiligen Stunde, nie, was auch kommen möge, an dir zu zweifeln, nie mehr, hörst du, Lona? O, wie schmerzlich habe ich dich entehrt, wie hart bin ich für meine Kurzsichtigkeit, meinen Kleinmut bestraft worden!“

Die Ueberraschung traf die junge Frau ja ganz unvorbereitet. Herzgerade sah sie auf ihrem Platz, das Gesicht von einer tödlichen Blässe überzogen. Sie war fastungslos, dauchte, daß Trindöve ihre eisalten Hände mit heißen Küßen bedeckte.

Lottchen sollte mit ihrem großen Ball herum, aber ich um den Besuch zu kümmern.

„Lona,“ sagte Trindöve endlich, „dein Vater ist nicht mehr. Ich bringe dir seine letzten Grüße.“

Die junge Frau erbebte, suchte ihre Hände an denen ihres Gatten zu befreien. „Du weißt —?“ rammte sie tonlos.

„Ja, alles. Dem armen Alten ist die Ruhe gegeben. Und dankbar bin ich ihm bis übers Grab aus dafür, daß er mir das Geheimnis seines verheirateten Lebens anvertraut hat. . . Kannst du dir vorstellen, mein Lieb, daß ich damals so töricht war, dir zu mißtrauen? Ich beobachtete dich argwöhnisch, und ich dich dann in der Umarmung des Fremden überfallen war ich überzeugt, daß du mich betrügst.“

„Aber ich schrieb dir doch, klicke in meinen Brief alles auf,“ bemerkte Lona rein mechanisch.

„Deine Briefe habe ich nicht gelesen. Ich war ja so sinnlos, Liebste; ermahne an meiner Unvernunft meine grenzenlose Liebe zu dir. Sieh ein, wie unglücklich ich gepiegt ich selbst war; dann kannst du auch mein Verhalten begreifen.“

„Du hieltest mich für treulos und schlecht?“ fragte Lona kopfschüttelnd.

In diesem Moment kam Lottchen herangestürzt, in einiger Entfernung blieb sie stehen. Wie der Fremde da vor ihrer Rama kniete, das mochte sie spahhaft finden. Sie freute sich und lachte ihr süßes unschuldsvolles Kindersachen.

Mit heißem Fieber sah Trindöve in Lonas Augen, sein Blick war so bereit, von banger Erwartung und Hoffnungslosigkeit durchglüht, daß sie ihn sofort verstand.

„Es ist unser Kind,“ sagte sie flüsternd, „dein Tochter.“

„O Gott,“ Tränen stürzten aus den Augen des Mannes, dessen kühl beherrschte Natur bis ins Innerste getroffen und aufgewühlt war, „so viel Müd habe ich nicht verdient.“

(Fortsetzung folgt.)



Bezirksschulamt Neuenbürg.

Gemäß Min. Erlaß soll die 100. Wiederkehr des Tages der Verabschiedung der früheren württ. Verfassung am 25. September 1919 in Verbindung mit der Feier der Verabschiedung der Verfassung des freien Volksstaats Württemberg vom 20. Mai 1919 gefeiert werden.

Zu diesem Zweck haben alle Schulen am 25. September einen halben schulfreien Tag.

In sämtlichen oberen Klassen (vom 5. Schuljahr an aufwärts) sind an diesem Tage Schulfeste zu veranstalten und zwar womöglich für sämtliche Schulen anderer Gemeinden gemeinsam. Als Grundlage für die Ansprachen ist von hier den Lehrern der Ober- und Mittelklassen ein von Prof. Dr. Blume aus Tübingen verfaßter Leitfaden zugegangen.

Auch in den Unterlassen, die an der gemeinsamen Feier nicht teilnehmen, sind die Schüler in geeigneter Weise auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Neuenbürg.

Zwetschgen, Zwiebeln, Karotten, Obst.

Alle Mitglieder, die bei **L. A. König**, Brunnenstr. 31, 1. Stock, Bestellungen abgegeben haben, müssen, um den Einkauf gegen bare Kasse bewerkstelligen zu können, **bis spätestens Freitag, den 15. September** abends, **Anzahlung** der Bestellung entsprechend bei König leisten, wer auch weitere Auskunft erteilt.

Bestellungen auf Postobst werden noch bis dahin angenommen.

Arbeitervereinigung:
ges. Chr. Glaich.

Neuenbürg.

Freiwillige Versteigerung.

Unterzeichnete bringt am **Dienstag, 18. September** nachmittags 2 Uhr, gegen Barzahlung folgende Gegenstände zur Versteigerung:

1 Washkomode, 1 Komode, 1 Sofa, 1 Kasten, 1 Umschlagstuhl, 1 Ovaleisch, 2 Bettlatten mit Rosten und sonstigen Hausrat.

Fr. Nieß, Wildbaderstr. 356.

Neuenbürg.

Am **Mittwoch, den 17. ds. Mts.** von 11—1 Uhr, verkaufe ich bei **Karl Kaiser** schöne starke **Hohenloher**

Milch- & Läuferchweine

zu billigen Preisen.

Lebhaber ladet ein

Happold, Schweineversand,
Groß-Jungersheim, Telephon 3.

Wildbad.

Bin jetzt unter **Nr. 85** direkt an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Hermann Schmid,

Reg.-Baumeister und Architekt.
Büro für die gesamte Architektur
::: Wohnungskunst. :::

Brückenwagen

mit Laufgewicht,

Schnellwagen,

Haushaltungs-Waschmaschinen

empfiehlt

G. Wackenhuth, Biergasse, Calw.

Brombeeren

kauft jedes Quantum

Christian Kuenzlen,

Fruchtsaft- und Marmeladenfabrik
mit Dampftrieb,

Sulzbach a. d. Murr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Mittwoch** den 17. September, **vormittags 8 Uhr**, wird die

Brennholzverloijung

fortgesetzt. Berücksichtigt werden die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben G u. H soweit noch ein Bedarf vorliegt und ein Familienangehöriges selbst erscheint, auch die Zahlungen für frühere Lieferungen in Ordnung sind. Es wird erwartet, daß Haushaltungen, welche sich mit Holz oder anderem Brennstoff sonst schon versorgt haben oder noch versorgen können, die Versorgung durch die Stadt nicht mehr in Anspruch nehmen. **Stadtschultheißenamt Knodel.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Da die **Aufstellung** des städt. Dörrfens sich noch verzögert, hat sich der **Bäckermeister Ralmshöfer** bereit erklärt, über die Herbstzeit seinen **Badofen** ausschließlich zum

Dörren

zur Verfügung zu stellen.

Bedingungen: Das Holz bzw. Reisig ist von den Obsteigentümern. Wer dörren will, hat mindestens 24 Stunden vorher sich beim Bäcker anzumelden. Zu verwenden sind runde Kueckenbleche. Ein Blech kostet 10 Pfg. Im übrigen sind die Anweisungen des Bäckermeisters zu befolgen. **Stadtschultheißenamt: Knodel.**

Verloren

ging am **Samstag** auf dem Wege von Neuenbürg nach Oberniebelsbach eine **Brieftasche** mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung in der **Enztälergeschäftsstelle**.

Herrnackh.

Auf 1. Okt. gesucht für Küche und Haushalt ein

Mädchen

von 16—18 Jahren.

Pfeiffer,

„Kühler Brunnen.“

Tüchtiges, selbständiges, evangelisches

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht. Lohn nach Ueberkunft. Familiäre Behandlung. Offerte mit Zeugnisabschriften an

Willa Hafner,
Wildbad.

Birkenfeld.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen, mit allen häuslichen Arbeiten vollständig vertraut, wird sofort angenommen.

Frau Christian Kaiser, Witwe,
Steinbruch.

Mädchen gesucht,

das selbständig kochen kann und mithilft im Haushalt. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert.
Frau W. Böttlering,
Kantine 3/109, Karlsruhe B.,
Moltkestraße 4.

Eine gute, jahrbare

Mosterei

wird zu kaufen gesucht, sowie

2 bis 3 Zentner **reinen**

Waldhonig

hat zu verkaufen.
Angebote an die **Enztäler-**
Geschäftsstelle.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.



Schon die Großmutter

erkannte die Vorzüge von Dr. Gentner's **Delwachsiederer**

Nigrin

Tief schwarzer Glanz. Nicht abfärbend.

Alleiniger Hersteller: **Carl Gentner, Müppingen (Württ.)**

Ein guter Trunk



ist Ihnen gesichert trotz der

Getränke-Not

wenn Sie zur Bereitung von

Haustrunk

Dr. Schweiger's

„Kampferkubitus“

Tamavino

verwenden. Dieses seltene

würde Extrakt einfach mit

Zucker im Mörser angefeigt,

berührt sich zu einem al-

koholhaltigen Getränk, das

wie gut. **Obwohl** scheidet

und an Güte u. Bestimm-

theit unübertroffen ist.

150 P. 100 P. 75 P. 50 P.

12. — 9. — 7.50 6.20 5. —

Bei kleinen Aufträgen zur Ver-

fügung hat, nehme

„Tamavino“

mit künstlichem Süßholz

zur Herstellung eines al-

koholreichen obstruktiven

Getränkes.

150 P. 100 P. 75 P. 50 P.

12. — 9. — 7.50 6.20

in Kolonialwaren- und

Konsum-Geschäften.

Nährmittelwert

Dr. Schweiger, Gillingen.

Säcke!!!

Neue starke 2 Ztr. fassend, verkauft auch an Wiederverkäufer. **Schäfer, Stuttgart,** Hadstr. 74 I.

Bodenöl,

la. Qualität, **A 2.80** pr. Ztr.

Schmierseife,

la. Qualität, **A 1.75** pr. Pf.

Staab, Liebenzell.

Gräfenhausen, den 15. Sept. 1919.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nachmittags 3 Uhr, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Krämer

Altwaldhornwirt,

im Alter von nahezu 77 Jahren, nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Krämer mit Familie.

Lina Krämer Witwe, Pforzheim, mit Töchtern
Alma und Rosa.

Beerdigung: **Mittwoch, 17. Sept., nachm. 3 Uhr.**

Oberhausen, den 15. Sept. 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urohmutter

Christine Küsterer Witwe,

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Grumbach.

Nutz- und Fahrkuh,

37 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Fried. Schöninger.

Rapfenhardt.

Nutz- und Fahrkuh

samt Kalb zu verkaufen

Jakob Proß.

Ämtliche Kurse

mitgeteilt von der **Bankfirma Baer & Glend, Karlsruhe i. B.**

3 Proz. Kriegsanleihe . . . 79 1/2

4 - - - - - 80 1/2

5 - - - - - 81 1/2

6 - - - - - 82 1/2

7 - - - - - 83 1/2

8 - - - - - 84 1/2

9 - - - - - 85 1/2

10 - - - - - 86 1/2

11 - - - - - 87 1/2

12 - - - - - 88 1/2

13 - - - - - 89 1/2

14 - - - - - 90 1/2

15 - - - - - 91 1/2

16 - - - - - 92 1/2

17 - - - - - 93 1/2

18 - - - - - 94 1/2

19 - - - - - 95 1/2

20 - - - - - 96 1/2

21 - - - - - 97 1/2

22 - - - - - 98 1/2

23 - - - - - 99 1/2

24 - - - - - 100 1/2

25 - - - - - 101 1/2

26 - - - - - 102 1/2

27 - - - - - 103 1/2

28 - - - - - 104 1/2

29 - - - - - 105 1/2

30 - - - - - 106 1/2

31 - - - - - 107 1/2

32 - - - - - 108 1/2

33 - - - - - 109 1/2

34 - - - - - 110 1/2

35 - - - - - 111 1/2

36 - - - - - 112 1/2

37 - - - - - 113 1/2

38 - - - - - 114 1/2

39 - - - - - 115 1/2

40 - - - - - 116 1/2

41 - - - - - 117 1/2

42 - - - - - 118 1/2

43 - - - - - 119 1/2

44 - - - - - 120 1/2

45 - - - - - 121 1/2

46 - - - - - 122 1/2

47 - - - - - 123 1/2

48 - - - - - 124 1/2

49 - - - - - 125 1/2

50 - - - - - 126 1/2

51 - - - - - 127 1/2

52 - - - - - 128 1/2

53 - - - - - 129 1/2

54 - - - - - 130 1/2

55 - - - - - 131 1/2

56 - - - - - 132 1/2

57 - - - - - 133 1/2

58 - - - - - 134 1/2

59 - - - - - 135 1/2

60 - - - - - 136 1/2

61 - - - - - 137 1/2

62 - - - - - 138 1/2

63 - - - - - 139 1/2

64 - - - - - 140 1/2

65 - - - - - 141 1/2

66 - - - - - 142 1/2

67 - - - - - 143 1/2

68 - - - - - 144 1/2

69 - - - - - 145 1/2

70 - - - - - 146 1/2

71 - - - - - 147 1/2

72 - - - - - 148 1/2

73 - - - - - 149 1/2

74 - - - - - 150 1/2

75 - - - - - 151 1/2

76 - - - - - 152 1/2

77 - - - - - 153 1/2

78 - - - - - 154 1/2

79 - - - - - 155 1/2

80 - - - - - 156 1/2

81 - - - - - 157 1/2

82 - - - - - 158 1/2

83 - - - - - 159 1/2

84 - - - - - 160 1/2

85 - - - - - 161 1/2

86 - - - - - 162 1/2

87 - - - - - 163 1